

Isar-Loisachbote

Datum: 09. Oktober 2026

Das unvergessene Dorf

Vor zehn Jahren wurde das italienische Bergdorf Castelluccio di Norcia fast völlig zerstört. Der Arzt Christoph Preuss und Petrus Höhensteiger, Abt des Klosters Schäftlarn, setzen sich seitdem unermüdlich für den Wiederaufbau ein.

SABINE HERMSDORF-HISS

Schäftlarn/Icking/Castelluccio – Castelluccio liegt auf etwa 1450 Metern Höhe inmitten der Sibilinischen Berge (Umbrien). Bis vor zehn Jahren war es bekannt für sein Naturschauspiel zur Zeit der Linsenblüte und galt als beliebter Anlaufpunkt für Wanderer und Gleitschirmflieger. Doch 2016 erschütterten zwei Erdbeben das 300-Seelen-Dorf und zerstörten es völlig. Wo Tage vorher noch Lachen herrschte, lag nun Totenstille wie ein Tuch über den zerstörten Häusern und Straßen. Schuttberge machten die Wege unpassierbar.

Castelluccio wurde zur „Zona Rossa“, zur „Roten Zone“ erklärt. „Den Menschen war es verboten, das Areal zu betreten. Sie durften nicht einmal in ihre Häuser, um nach Dokumenten oder Erinnerungen zu suchen. Sie konnten nur von der Absperrung aus einen Blick auf das werfen, was sie einst hatten“, beschreibt der Ickinger Arzt Christoph Preuss die damalige verzweifelte Situation. Er kennt das Dorf und seine Bewohner seit Jahren. Und so war es für ihn eine Selbstverständlichkeit, zu helfen. Gemeinsam mit Unterstützern gründete er den Verein „Per lavita di Castelluccio ONLUS“, organisierte Baucontainer und Biertischgarnituren, die lange als Aufenthaltsort für die Einheimischen dienten.

Und noch jemand sagte seine Hilfe zu: Petrus Höhensteiger, Abt des Benediktinerklosters Schäftlarn. „Der Heilige Benedikt wurde in Norcia geboren. Das Gebiet ist somit ein wichtiger Punkt in der Entwicklung des Abendlandes. Und wir sollten den Menschen helfen, wieder eine Heimat, ein Zuhause zu bekommen“, sagt er. In einem Flyer, in dem um Spenden gebeten wurde, unterstrich er in einem Vorwort die Bedeutung der



Verwüstet: Die Piazza von Castelluccio nach dem Erdbeben.

PRIVAT

Region für den Glauben. Und: „Sie sollen wissen, dass sie nicht vergessen sind.“

Beide Männer ließen ihre Kontakte zu Organisationen, Privatpersonen, der Geistlichkeit und in die Politik spielen, baten um Unterstützung. Mit Erfolg: Ein

„Der Heilige Benedikt wurde in Norcia geboren. Das Gebiet ist somit ein wichtiger Punkt in der Entwicklung des Abendlandes. Und wir sollten den Menschen helfen, wieder eine Heimat, ein Zuhause zu bekommen.“

Petrus Höhensteiger, Abt des Benediktinerklosters Schäftlarn

Quellenbauer, den Preuss 2019 durch Zufall kennenlernte, erklärte sich bereit, die ebenfalls vom Erdbeben verschüttete Quelle zu sanieren. Einst sprudelte sie neben einer kleinen, ebenfalls zerstörten Kapelle. Die Bürger Castelluccios wiederum legten ein Versprechen ab: Ist die Quelle wieder nutzbar, bauen sie auch die Kapelle auf. Und die Italiener hielten Wort: Kaum sprudelte das erste Nass, wurde das kleine Gotteshaus instand gesetzt.

Der Verein errichtete 2019



Zerstört: Die Kapelle „La chiesetta Madonna della cona“ lag in Schutt und Asche.

PRIVAT



Wollen Castelluccio weiter unterstützen: Abt Petrus Höhensteiger und Dr. Christoph Preuss

SABINE HERMSDORF-HISS

dank der Spenden Notunterkünfte, wurde hier von der früheren Vorsitzenden des Deutschen Roten Kreuzes und ehemaligen CSU-Bundestagsabgeordneten Gerda Hasselfeld unterstützt. Nach langen Diskussionen entstand zudem 2022, ebenso finanziert aus Spendengeldern, ein Gemeinschafts-

raum. Das Centrum di Comunità hat sanitäre Anlagen und dient seither den Bürgern als Versammlungsort und provisorische Kirche.

„2021 kam die Idee einer erdbebensicheren Bodenplatte auf“, erzählt Preuss weiter. „Bezüglich der Finanzierung gab es ebenso Diskussionen. Über Angelika

Niebler, Mitglied des Europäischen Parlaments, erfuhr ich, dass hierzu Gelder der EU bereitgestellt wurden, aber bisher keine Verwendungsnachweise vorliegen. Diese wurde eingefordert und damit ging es mit dem Wiederaufbau los.“ Vermittelt hatte den Kontakt Landtagspräsidentin Ilse Aigner, ebenfalls eine Bekannte Preuss'. Auch der ehemalige Ministerpräsident Edmund Stoiber schaltete sich und sein Netzwerk unterstützend ein.

In den ersten Plänen zum Wiederaufbau war die Rekonstruktion der Dorfkirche „Santa Maria Assunta“ mit ihrem markanten Glockenturm aus dem 16. Jahrhundert zur großen Enttäuschung der Bürger nicht vorgesehen. „Doch Reinhard Kardinal Marx hat sich persönlich dafür starkgemacht“, können Preuss und Abt Petrus jetzt vermelden. Die Planungen laufen. „Es ist ein Ort der Hoffnung, ein Ort der Zusammengehörigkeit“, so der Geistliche. Preuss unterstreicht, dass die Hilfe und die Solidarität seitens der oberbayerischen Bevölkerung den Bewohnern des Dorfes einen Glauben an die Zukunft gibt.

Mittlerweile kehrt langsam das Leben in den kleinen Ort zurück. „Eine kleine Degustierstube wurde wieder aufgebaut, und versorgt erste Touristen mit warmen Suppen und kalten Speisen. Auch kann man hier die Linsen kaufen, für die Castelluccio berühmt ist.“

Preuss schätzt, dass noch weitere zehn Jahre vergehen werden, bis alle Arbeiten abgeschlossen sind. „Wir bitten daher weiter um Spenden, aber auch, dass Castelluccio durch Besuche und den Kauf der Produkte unterstützt wird“, appelliert er. Die Linsen beispielsweise gibt es im Klosterladen der Abtei. Der Mediziner deutet auf ein vor ihm liegendes Bild. Castelluccio auf seiner Anhöhe, darüber dicke, dunkle Wolken, aus denen ein doppelter Regenbogen seinen Weg auf die Erde gefunden hat. „Die Leute nennen es ‚La Speranza‘, die Hoffnung. Und die wollen wir geben.“

Spendenkonto

Missio München, IBAN: DE 96 750 90 3000 8000 8000 4, BIC: GENODEF33HAN, Betreff: 58005 1073 Castelluccio di Norcia